

**Jalkut Schimoni zu Richter**

# Jalkut Schimoni



Rabbinische Bibelauslegung im Mittelalter

Herausgegeben von  
Dagmar Börner-Klein

# Jalkut Schimoni zu Richter

---

Herausgegeben von  
Dagmar Börner-Klein

Übersetzt von  
Beat Zuber

**DE GRUYTER**

ISBN 978-3-11-053311-8  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-053439-9  
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-053351-4

**Library of Congress Cataloging-in-Publication Data**

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
♻ Gedruckt auf säurefreiem Papier  
Printed in Germany

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

# Vorwort

Der Jalkut<sup>1</sup> Schimoni ist ein umfangreicher rabbinischer Kommentar zur gesamten hebräischen Bibel. Das Werk bietet eine Zusammenstellung von Auslegungen aus Talmud und Midrasch, die in neuer Kombination als fortlaufender Kommentar zu den einzelnen biblischen Büchern dargeboten werden. Das monumentale Werk enthält Quellen, die nur noch hier belegt sind.

1308<sup>2</sup> wurde das einzig erhaltene fast vollständige Manuskript des Jalkut Schimoni zur Tora, Ms. Heb. b. 6 (Ms Oxford Bodleiana 2637, 494 Seiten<sup>3</sup>), in Rothenburg ob der Tauber fertiggestellt,<sup>4</sup> das Textgrundlage der kritischen Ausgabe des Jalkut Schimoni zur Tora von Arthur B. (Dov) Hyman und Jitzchak Schiloni ist.<sup>5</sup> Sein Schreiber war, wie das Kolophon am Ende der Handschrift angibt, Kalonymus ben Jakob aus Rothenburg: „Ich, der junge Kalonymus ben Rab Jakob habe dieses Buch des Rab Schimon ha-Darschan<sup>6</sup>, das Andenken des Gerechten zum Segen, über den Pentateuch für den frommen Rab Natan ha-Parnas<sup>7</sup>, Sohn des Rabbiners Chaim,<sup>8</sup> der leben möge, geschrieben, und ich habe es hier am Schabbat, am fünften des Monats Tevet, im Jahre 1308 in der Stadt Rothenburg ob der Tauber beendet.“ Die zweibändige Erstausgabe des Jalkut wurde in Saloniki gedruckt (Teil 1: 1521 zu Pro-

---

**1** Vgl. I Sam 17,40 eigentlich die „Tasche“, der „Behälter“, in dem man viele Gegenstände sammeln kann; am besten im Sinne von „Blütenlese“ zu interpretieren.

**2** Siehe Carsten Schliwski, „1308 – Kein interessantes Jahr? Das Jahr 1308 in jüdischen Chroniken und seine Bedeutung für die jüdische Geschichte und Geschichtsschreibung,“ in *1308. Eine Topographie historischer Gleichzeitigkeit*, hg. Andreas Speer, David Wirmer (Berlin: De Gruyter, 2010), 475-485.

**3** Adolf Neubauer, Arthur Ernest Cowley, *Catalogue of the Hebrew Manuscripts in the Bodleian Library and in the College Libraries of Oxford, including Mss. in other Languages ... written with Hebrew Characters, or Relating to the Hebrew Language or Literature; and ... Samaritan Mss.* (Oxford: Clarendon Press, 1886-1906), X, 34-36.

**4** Siehe Abraham Epstein, „Igrot bikoret,“ *Ha-Eschkol* 4 (1902): 273-275. Abraham Epstein, „Le Yalkout Shimeoni et le Yalkout Ha-Makhiri,“ *Revue des Études Juives* 26 (1893): 75-82.

**5** *Jalkut Schimoni al ha-Tora le-Rabbenu Schimon ha-Darschan*, hg. Arthur B. (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni. 9 Bde. (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1973-1991).

**6** Darschan: Bibelausleger, Prediger.

**7** Parnas: Gemeindevorsteher. Zu „Natan ha-Parnas“ siehe Wolfram Angerbauer, Hans Georg Frank, *Jüdische Gemeinden in Kreis und Stadt Heilbronn. Geschichte, Schicksale, Dokumente*. Landkreis Heilbronn (Heilbronn, 1986), 16, 91-96. Klaus Cuno, *Die ältesten jüdischen Grabsteine in den Rheinlanden (bis ca. 1100). Onomastische Aspekte und die Tradition der Epitaphgestaltung seit der Antike* (Dissertationsschrift: Universität Trier, 2012), 63-103.

**8** Vielleicht handelt es sich um Chaim Eliezer, den Sohn des Rabbi Isaak ben Mose, der um 1200–1270 lebte. Isaak gehörte zu den Lehrern des Rabbi Meir von Rothenburg.

pheten und Schriftwerken; Teil 2: 1526-27 zur Tora).<sup>9</sup> Auch dort ist am Ende der Kommentierung zur Tora erwähnt, Schimon ha-Darschan sei der Verfasser dieses Werkes. Die Angabe, Schimon stamme aus Frankfurt, fügte Meir Prinz im Druck Venedig<sup>10</sup> von 1566 hinzu: „Unser Lehrer Schimon, Oberster der Darschanim, das Andenken des Gerechten zum Segen, aus der heiligen Gemeinde Frankfurt“. Die Identität dieses Schimon ist weiterhin unklar, ebenso die Frage, wann er gelebt hat und wann der Jalkut tatsächlich entstanden ist.<sup>11</sup>

Als Textgrundlage für ihre Edition des Jalkut Schimoni zu den prophetischen Büchern diente Arthur B. (Dov) Hyman und Jitzchak Schiloni der Erstdruck Saloniki aus dem Jahr 1521.

Zur Identifikation der einzelnen Textbausteine, die im Jalkut Schimoni verwendet wurden, finden sich allgemeine Angaben (wie Midrasch; Talmud Jebamot) in Ms. Heb. b. 6, Oxford am Seitenrand vermerkt. Im Erstdruck Saloniki wurden diese Angaben im Text des Jalkut genannt. Meir Prinz setzte sie in der Ausgabe Venedig 1566 wieder an den Rand neben den entsprechenden Textabschnitt. In der kritischen Edition des Jalkut Schimoni von Hyman/Schiloni<sup>12</sup> sind die Quellenangaben unter dem Fließtext angegeben. Die genauen Stellenangaben der Quellentexte hat Arthur B. (Dov) Hyman ermittelt und diese in seinem zweibändigen Werk *The Sources of the Yalkut Shimeoni* veröffentlicht.<sup>13</sup> In der vorliegenden Übersetzung sind die Quellenangaben zu Beginn der verwendeten Texteinheit am äußeren Seitenrand

---

**9** *Yalkut Shimoni al ha-Tora by R. Shimon ha-Darshan*. Facsimile Edition of the First Edition of Salonique 1521-1527. 5 Bde. (Jerusalem: Makor, 1968). *Yalkut Shimoni Prophets and Hagiographa*. Facsimile Edition of the First Edition Salonique, 2 Bde. (Jerusalem: Makor, 1973).

**10** Abraham Epstein, „Jalkut Schimoni. Defus saloniki we-defus venitsia,“ *Ha-Eschkol* 6 (1909): 183-210.

**11** Zur Diskussion siehe Leopold Zunz, *Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. Ein Beitrag zur Altertumskunde und biblischen Kritik zur Literatur- und Religionsgeschichte* (Berlin: A. Asher, 1832), 311-313. Abraham Epstein, *Rabbi Schimon Kara we-ha-Jalkut Schimoni* (Krakau: Josef Fischer, 1891) bzw. in *Ha-Choker* 1 (1891): 85-93; 129-137. Abraham Epstein, *R. Mosche ha-Darschan mi-Narbona* (Wien: A. Alkalay, 1891).

**12** *Jalkut Schimoni al ha-Tora le-Rabbenu Schimon ha-Darschan*, hg. Arthur B. (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni. 9 Bde. (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1973-1991). *Jalkut Schimoni al Neviim Rischonim*, hg. Arthur B. (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1999). *Jalkut Schimoni al Neviim Acharonim*, hg. Arthur B. (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 2009).

**13** *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Prophets and Hagiographa. Together with Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford, Parma and Hamburg, and the Editio Princeps [Salonika, 1521]*, by Arthur B. (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1965). *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Pentateuch. Together with an Introduction, Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford and Vienna and the Editio Princeps [Salonika, 1526]*, by Arthur B. (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1974).

angegeben. Zum Teil wurden diese Angaben abgekürzt, sodass sie auf dem Seitenrand Platz fanden. Dies betrifft insbesondere die Bezeichnungen der Sedarim.

Die Paragraphenzählung, die den Jalkut durchgängig durchzieht, stammt mit einiger Wahrscheinlichkeit von einem späteren Schreiber. Einige Zahlen für Paragraphen wurden im hebräischen Zählssystem falsch dargestellt. So findet sich die Zahl 200, die normalerweise mit einem Resch geschrieben würde, als 𐤒𐤒 angegeben. Auch werden die Zahlen 16 und 17 meist als He Wav und Jod Wav geschrieben, was ein jüdischer Schreiber vermeiden würde. Zudem sind unterschiedliche Schreiberkonventionen für einen Verweis auf die Paragraphenzählung nachweisbar.<sup>14</sup>

Die Abkürzungsverweise, die ein Schreiber des Jalkut in den Text eingefügt hat (z.B.: „steht geschrieben in § 487“), wurden zur besseren Auffindbarkeit in einer abweichenden Schrifttype gedruckt. Die von Arthur B. (Dov) Hyman zu den Abkürzungen ermittelten Stellenangaben, die in seinen beiden Quellenbänden zum Jalkut verzeichnet sind, wurden jeweils zur Stelle angegeben.<sup>15</sup>

Die Abweichungen im Jalkut Schimoni zu seinen verwendeten Quellentexten, die schon Hyman/Schiloni in ihrem Fußnotenapparat aufgelistet haben, sind im Zuge der Übersetzung nur zur Klärung von korrupten Stellen berücksichtigt worden. Da der Verfasser des Jalkut seine Quellen zum Teil verkürzt oder auf eine Auslegung hin zugeschnitten hat, ist es eine eigene Forschungsarbeit, diese Veränderungen der Quellen systematisch zu untersuchen.<sup>16</sup> Dies im Rahmen einer Gesamtübersetzung des Jalkut Schimoni zu leisten, ist nicht möglich.

Die Angaben im Fußnotenbereich der Edition des Jalkut Schimoni von Hyman/Schiloni beziehen sich vor allem auf Querverweise innerhalb des Jalkut und auf Hinweise zu Parallelüberlieferungen sowie Stellen in der rabbinischen Literatur, die ein Thema ähnlich behandeln. Die Angaben von Hyman/Schiloni zu Parallelüberlieferungen innerhalb der rabbinischen Literatur wurden zumeist im Fußno-

---

**14** Siehe Arthur B. (Dov) Hyman, *Jalkut Schimoni al Neviim Rischonim* (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1999), 14.

**15** *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Prophets and Hagiographa. Together with Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford, Parma and Hamburg, and the Editio Princeps [Salonika, 1521]*, by Arthur B. (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1965). *The Sources of the Yalkut Shimeoni on the Pentateuch. Together with an Introduction, Parallels, Notes and Complete Cross-Indexes from the Source Books to the Yalkut. Based on the Manuscripts in Oxford and Vienna and the Editio Princeps [Salonika, 1526]*, by Arthur B. (Dov) Hyman (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1974).

**16** Siehe dazu Farina Marx, „Compilation or Interpretation? The Yalkut Shimoni on Habakkuk,” in *Jenseits der Tradition? Tradition und Traditionskritik in Judentum, Christentum und Islam*, hg. Regina Grundmann, Assaad Elias Kattan (Berlin: Walter de Gruyter, 2015), 74-88. Dagmar Börner-Klein, „Yalkut Shimoni Numbers on Proselytes,” in *“Let the Wise Listen and add to their Learning” (Prov 1:5)*. Festschrift for Günter Stemberger on the Occasion of his 75th Birthday (Berlin: De Gruyter, 2016), 431-444.

tenbereich übernommen, auf die Angabe der Querverweise innerhalb des Jalkut wurde verzichtet.

Zudem finden sich im Fußnotenapparat bei Hyman/Schiloni Worterklärungen, wenn ein Wort korrupt überliefert wurde oder wenn es sich um ein Lehnwort handelt. In diesem Fall vermerken Hyman/Schiloni die Schreibweise des Wortes in den Editionen und Handschriften des Jalkut sowie in der rabbinischen Quelle. Diese Anmerkungen wurden nicht übernommen. Das jeweilige Lehnwort wurde aber im Fließtext in runden Klammern angegeben.

In der Übersetzung werden eckige Klammern [ ] verwendet, um Ergänzungen eines Bibelverses oder Ergänzungen zu einem Satz zu kennzeichnen. Alle Bibelstellen werden in runden Klammern angegeben ( ). Runde Klammern werden auch verwendet, um der Übersetzung ein hebräisches, lateinisches oder griechisches Wort beizugeben. Ein hebräisches Wort wird dann angegeben, wenn die Auslegung gleiche oder klanglich ähnliche Wörter aufeinander bezieht, dies aber in der Übersetzung nicht deutlich gemacht werden kann. Muss dasselbe Wort in einem Kontext unterschiedlich übersetzt werden, wird das jeweilige hebräische Wort ebenfalls genannt.

Im Jalkut Schimoni sind Bibelverse zuweilen nicht nach dem masoretischen Standardtext zitiert. In der Ausgabe von Hyman/Schiloni sind die nichtmasoretischen Formulierungen in runden Klammern eingeklammert und der Standardtext ist in eckigen Klammern beigegeben. In der Übersetzung wird ein solches Bibelzitat jedoch nach der Schreibweise des Jalkut übersetzt. Es ist eine eigene Forschungsarbeit, die Abweichungen der biblischen Zitate im Jalkut zu sichten und auszuwerten.

Werden Wörter aus dem Hebräischen transkribiert, geschieht dies nach den Lokkumer Richtlinien.<sup>17</sup> Ebenso werden die biblischen Namen nach den Lokkumer Richtlinien benutzt. Rabbinennamen, Abkürzungen der Talmudtraktate und Angabe der Wochenlesungen (Sedarim) zur Tora wurden nach Hermann Leberecht Strack, Günter Stemberger. *Einleitung in Talmud und Midrasch* (7. Auflage München: Beck, 1982) wiedergegeben. Die Abkürzungen der biblischen Bücher folgt dem Abkürzungsverzeichnis der Theologischen Realenzyklopädie.<sup>18</sup> Den jeweiligen Buchbezeichnungen entsprechend wurde der dazugehörige Midrasch abgekürzt (z.B. Klagelied = Threni = Thr; MidrThr).

Darüber hinaus wurden folgende Übersetzungen festgelegt:

<sup>17</sup> Ausnahme: Schabbat (und nicht Sabbat), wie auch die Abkürzung des gleichnamigen Mischna- und Talmudtraktates „Schabbat“. Inkonsistenzen wie diese (oder: Eleasar als Name in der Bibel und Eleazar als Rabbinenname) wurden in Kauf genommen.

<sup>18</sup> *Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis*, zusammengestellt von Siegfried Schwertner (Berlin: De Gruyter, 1976) mit der Ausnahme: Rut und Ijob.



Tab. 1: Feste Formulierungen

schließe hieraus	אמור מעתה
ein Meister sagte	אמר מר
im Westen sagen sie	במערכבה אמרי
in einer Lehre <sup>19</sup> wird gelehrt	במתניתא תנא
dieser [Sonderfall begründet] die allgemeine Regel	בנין אב
denn es wird gelehrt	דתניא
denn wir haben gelernt	דתנן
und das ist vergleichbar mit	ודכותה
lehrt er aber nicht...?	והקתני
auch haben wir gelernt	ותנן
es belehre uns unser Meister	ילמדנו רבינו
er erwidert	מתיב
man wandte ein	מיתיבי
Meister	מר
es findet sich	נמצא
du findest, es heißt	נמצאת אומר
daraus lernen wir	נמצינו למדין
Rabba	רבא
Rabbah	רבה
die Rabbinen	רבנין
unsere Rabbinen	רבנן
er wandte ein	רמי
unsere Lehrer lehrten	שנו רבותינו
Tanna	תנא
ein Tanna sagte	תנא אמר
ein Tanna [lehrte]	תנא
[Ein Tanna] aus der Schule von R. Jischmael lehrte	תנא דבי ר' ישמעאל
zwei Tannaiten	תרי תנאי
er lehrt	תאני, תני
ich habe gelernt	תנאי
unsere Rabbinen lehrten	תנו רבנן
es wird weiter gelehrt	תני אידך
es wird gelehrt	תניא
ebenso wird gelehrt	תניא נמי הכי
wir haben gelernt	תנן

<sup>19</sup> Baraita, eine Lehre aus der Zeit der Mischna, die nicht in die Mischna aufgenommen wurde.

Der auszulegende Vers, mit dem eine Sinneinheit beginnt, wird jeweils fett und kursiv gedruckt. Sinneinheiten innerhalb einer Auslegungseinheit werden durch eine Leerzeile gekennzeichnet. Mischnazitate werden in KAPITÄLCHEN wiedergegeben. Werden refrainartig Auslegungen aneinandergereiht, werden die einzelnen Auslegungselemente durchgezählt. Einrückungen weisen auf Glossen oder Anmerkungen, die einen vorangehenden Gedankengang unterbrechen.

Grundlage der Übersetzung ist: *Jalkut Schimoni al Neviim Rischonim. Schoftim*, hg. Arthur B. (Dov) Hyman, Jitzchak Schiloni (Jerusalem: Mossad Harav Kook, 1999), 103-167, deren Basistext der Erstdruck Saloniki 1521 ist. In runden Klammern und fett gedruckt wird die jeweils übersetzte Seite der Ausgabe von Hyman/Schiloni am Seitenrand der Übersetzung angegeben. Ein Schrägstrich in der Übersetzung / verweist auf den Beginn einer neuen Seite in der hebräischen Textausgabe. Auf diese Seitenzahlen beziehen sich alle Stellenangaben in den Registern. Da es keine Register zu der Ausgabe des Jalkut Schimoni von Hyman/Schiloni gibt, schließt die hier vorliegende Erstübersetzung des Jalkut Schimoni mit der Erstellung eines Bibel- und Quellenregisters zum hebräischen Text des Jalkut Schimoni eine Lücke. Um im Register eine Vermischung der Quellenangaben des Jalkut und der Angabe von Parallelstellen aus Talmud und Midrasch, die im Fußnotenbereich angegeben wurden, zu vermeiden, wurden zwei unterschiedliche Register erstellt: ein Register zu den Quellen des Jalkut und ein Register, in dem alle anderen Angaben aufgenommen wurden.

Danken möchte ich Ute Bohmeier, die mir beim Korrekturlesen zur Seite stand, für ihre Unterstützung; danken möchte ich vor allem Beat Zuber, der die vorliegende Übersetzung angefertigt hat.

Düsseldorf, August 2017 – Dagmar Börner-Klein

# Inhalt

## Vorwort — V

## 1 Einleitung — 1

### 1.1 Jalkut Schimoni zu Richter — 6

- Richter 1 — 6
- Richter 2 — 9
- Richter 3 — 10
- Richter 4 — 12
- Richter 5 — 14
- Richter 6 — 18
- Richter 7 — 19
- Richter 8 — 20
- Richter 9 — 21
- Richter 11-12 — 22
- Richter 13 — 24
- Richter 14 — 26
- Richter 15 — 27
- Richter 16 — 28
- Richter 17 — 29
- Richter 18 — 30
- Richter 19 — 31
- Richter 20 — 32
- Richter 21 — 32

### 1.2 Übergreifende Themen — 33

- 1.2.1 Die Stammesbrüder — 34
- 1.2.2 Frauen — 35

### 1.3 Textkomposition — 35

## 2 Jalkut Schimoni Richter — 37

- Kapitel 1 — 37
- Kapitel 2 — 44
- Kapitel 3 — 44

Kapitel 4 —	<b>51</b>
Kapitel 5 —	<b>60</b>
Kapitel 6 —	<b>80</b>
Kapitel 7 —	<b>85</b>
Kapitel 8 —	<b>86</b>
Kapitel 9 —	<b>87</b>
Kapitel 11 —	<b>92</b>
Kapitel 12 —	<b>94</b>
Kapitel 13 —	<b>96</b>
Kapitel 14 —	<b>99</b>
Kapitel 15 —	<b>102</b>
Kapitel 16 —	<b>103</b>
Kapitel 17 —	<b>107</b>
Kapitel 18 —	<b>109</b>
Kapitel 19 —	<b>111</b>
Kapitel 20 —	<b>112</b>
Kapitel 21 —	<b>115</b>

**3 Register — 118**

**3.1 Hebräische Bibel — 118**

**3.2 Quellen des Jalkut — 126**

**3.3 Schreiberverweise — 129**

**3.4 Lehnwörter — 130**

**3.5 Stellenverweise in Einleitung und Fußnoten — 131**

**3.6 Literatur — 137**

3.6.1 Textausgaben — **137**

3.6.2 Zitierte Literatur — **142**

3.6.3 Weiterführende Literatur — **144**

**4 Abkürzungen — 173**

# 1 Einleitung

Das Buch der Richter (Judicum)<sup>20</sup> besteht aus 21 Kapiteln. Es berichtet über die Zeit Israels nach dem Tod Josuas (Jos 24,29-30). Inhaltliche und sprachliche Ungereimtheiten lassen darauf schließen, dass die Schrift in mehreren Zügen überarbeitet wurde.<sup>21</sup>

Der Kern des Buches enthält die Geschichte von sechs Richtern: Otniel (Jdc 3,7-11), Ehud (Jdc 3,12-30), Debora [und Barak] (Jdc 4-5), Gideon (Jdc 6-8), Jiftach (Jdc 10,17-12,7) und Simson (Jdc 13-16). Vor und nach Jiftach sind die sogenannten kleinen Richter platziert: Tola und Jair (Jdc 10,1-5) sowie Ibzan, Elon und Abdon (Jdc 12,8-15). Nach Jdc 10,1 ist auch Abimelech, der missratene Sohn Gideons (Jdc 9), als Richter eingefügt, sodass mit ihm die Gesamtzahl von zwölf Richtern erreicht wird. Auf Schamgar (Jdc 3,31) ruht nicht wie auf den Richtern der Geist Gottes, und auch Abimelech kann eigentlich nicht als Richter bezeichnet werden, da er sich als König einsetzen lässt.

Das Buch Richter beginnt mit den Kämpfen Israels bei der Einwanderung.<sup>22</sup> Nach Jdc 1,1 befragten die Israeliten Gott, wer in den Kampf ziehen solle. Juda wird von Gott erwählt, die Kämpfe gegen die Bewohner des Landes zu führen. Nach Jdc 1,21 beteiligt sich der Stamm Benjamin nicht an den Eroberungskriegen. Er lebt zusammen mit den Jebusitern in Jerusalem. Nach Jdc 1,22-26 erobert zwar der Stamm Josef Bet El, aber auch der Stamm Manasse vertreibt die Landesbevölkerung nicht (Jdc 1,27-28), sondern macht die Kanaaniter fronpflichtig. Ebenso wenig vertreiben die Stämme Efraim (Jdc 1,29), Sebulon (Jdc 1,30), Ascher (Jdc 1,31-32) und Naftali (Jdc 1,33) die Kanaaniter. Die Amoriter, die später dem Stamm Josef fronpflichtig werden, drängen den Stamm Dan zunächst ins Gebirge (Jdc 1,34).

Als Einzelpersonen hebt Jdc 1 den besiegten Großkönig Adoni Beseq und auf Seiten der Israeliten Kaleb hervor. Jdc 1,12-15 berichtet, Kaleb habe demjenigen seine Tochter versprochen, der Kirjat Sefer erobert. Adoni Beseq wird als negativer Kontrast zu Kaleb aufgebaut. Von den Israeliten gefangen genommen, wird er mit

---

**20** Alle Bibelstellen aus dem Buch Richter werden nach der Festlegung in: *Theologische Realenzyklopädie. Abkürzungsverzeichnis*, zusammengestellt von Siegfried Schwertner (Berlin: De Gruyter, 1976) mit Jdc abgekürzt.

**21** Walter Groß, *Richter*. Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2009), 82-94. Siehe auch die beiden Septuaginta-Traditionen des Richter Buches, die in der Edition von Rahlfs als A und B Version untereinander abgedruckt wurden: *Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes*, hg. Alfred Rahlfs (Stuttgart: Württembergische Bibelanstalt, 1935).

**22** Zum Aufbau von Jdc 1 siehe Walter Groß, *Richter*. Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament (Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2009), 107-108.

„abgeschnittenen Daumen an Händen und Füßen“ nach Jerusalem gebracht, wo er stirbt. Seine Person dient als Exempel: Da Adoni Besek seinen Gefangen Finger und Zehen abschnitt, ereilt ihn dasselbe Schicksal.

Jdc 2,1-5 berichtet, ein Engel Gottes habe Israel an den Bund mit Gott erinnert, dass die Bewohner des Landes und ihre Altäre zu vernichten sind. Da dies nicht geschehen sei, werde Gott es einrichten, dass die Bewohner des Landes für Israel zum Fallstrick werden.

Jdc 2,6-23 fasst in einem Rückblick zusammen, dass Israel zu Josuas Lebzeiten Gott diene. Nachdem aber Josua mit 110 Jahren gestorben und im Gebirge Efraim begraben worden war, wuchs allmählich eine Generation heran, die sich nicht mehr an den Auszug aus Ägypten und die damit verbundenen Wunder Gottes erinnerte. Man fing an, Baal und Astarte zu verehren. Darüber erzürnt, lässt Gott Räuber und Bedränger über die Israeliten kommen. Als er Richter zu ihrer Hilfe erstehen lässt, lässt sich Israel aber nicht auf den rechten Weg führen, weswegen Gott sein Urteil bestätigt, Israel durch die übrigen Völker zu prüfen.

Nach Jdc 3,1-6 sind die fünf übrig gebliebenen Völker: die Kanaaniter, Sidonier, Hewiter, Amoriter und Peresiter. Nach Jdc 3,8-11 fällt Israel acht Jahre lang in die Hände von Kuschan Rischatajim, dem König von Mesopotamien. Als über Otniel (Jdc 3,9), ein Sohn des Kenas, des jüngeren Bruders von Kaleb, der Geist Gottes kommt, wird er zum Richter und zieht siegreich gegen Kuschan Rischatajim in den Kampf. Unter ihm hat das Land 40 Jahre Ruhe.<sup>23</sup> Nach seinem Tod rüstet Eglon, der König von Moab, mit Ammonitern und Amalekitern gegen Israel, das wieder von Gott abgefallen ist. Nachdem Israel Eglon 18 Jahre tributpflichtig war, fleht es Gott um Hilfe an, der den linkshändigen Benjaminiter Ehud als Richter erweckt. Ehud, der es arrangiert, mit Eglon allein in einem Raum zu bleiben, nachdem er den Tribut abgeliefert hat, erdolcht Eglon und entkommt. In einer Eilaktion führt er die Israeliten siegreich gegen die Moabiter, von denen 10.000 Mann geschlagen werden. Unter Ehud hat das Land 80 Jahre Ruhe.

Nach Jdc 3,31 schlägt nach Ehuds Tod Schamgar 600 Philister. Er wird aber nicht als Richter bezeichnet, noch kommt der Geist Gottes über ihn (Jdc 3,21).

An dritter Stelle steht daher die Richterin Debora (Jdc 4-5), die, nachdem Jabin, der König von Kanaan, und dessen Feldherr Sisera Israel 20 Jahre lang unterdrückt haben, die Belange Israels ordnet. Von ihr heißt es erstmals, dass sie für die Israeliten Recht spricht (Jdc 4,5).<sup>24</sup> Sie schenkt Israel 40 Jahre Ruhe (Jdc 5,31).

Als vierter Richter wird Gideon (Jerubbaal) berufen (Jdc 6,11-8,35), und zwar durch den Engel Gottes, der eine direkte Verbindung zwischen Gott und Mensch

<sup>23</sup> Es folgen 18 Jahre der Unterdrückung durch die Moabiter.

<sup>24</sup> Debora hat prophetische Gaben und schickt Barak, um gegen den Feldhauptmann Sisera zu ziehen. Sisera, dessen Heer von Barak geschlagen wird, wird von Jael getötet, in deren Zelt er sich versteckt hatte (Jdc 4,4-23).

herstellt. Er ist mit einem Stab unterwegs, mit dem er Feuer für ein Opfer entfacht und so sein nichtmenschliches Wesen bezeugt (Jdc 6,22). Der Geist JHWHs nimmt aber erst von Gideon Besitz, als es zur Schlacht gegen die Feinde kommt (Jdc 6,34). Interessant ist, dass Gideon für jeden Schritt, den er unternimmt, ein Zeichen von Gott fordert. Er ist nicht wie Debora in der Lage, allein die Zeichen der Zeit zu deuten. Gott muss direkt zu ihm sprechen und ihm konkrete Handlungsanweisungen geben (Jdc 7). Dennoch schenkt auch Gideon dem Land 40 Jahre Ruhe (Jdc 8,28).

Nach Gideons Tod stehen erstmals innenpolitische Probleme im Vordergrund: die Erbnachfolge ist zu klären. Von Gideon heißt es, er habe 70 Söhne gezeugt, denn er hatte viele Frauen (Jdc 8,30). Diese Nachkommen tötet Abimelech, der Sohn einer Nebenfrau Gideons in Sichem (Jdc 9,1-5). Nur Jotam, der jüngste Sohn Gideons, überlebt in einem Versteck (Jdc 9,5). Von den Männern von Sichem und allen Bewohnern aus Millo lässt Abimelech sich zum König einsetzen (Jdc 9,6). Damit ist Abimelech die erste Person in Israel, die diesen Titel beansprucht. Dies aber geschieht zu Unrecht, wie Jotam mit seiner Fabel von den Bäumen, die den Dornbusch zum König bestimmen, verdeutlicht (Jdc 9,7-21). Nach drei Jahren zerbricht die Allianz Abimelechs mit Sichem. Abimelech, der die Stadt vernichtet und alle ihre Bewohner tötet (Jdc 9,22-49), wird vor den Toren der Festung von Tebez durch die Hand einer Frau erschlagen (Jdc 9,52-55):

*Da kam Abimelech zur Burg und kämpfte gegen sie und näherte sich dem Burgtor, um es mit Feuer zu verbrennen. Aber eine Frau warf einen Mühlstein Abimelech auf den Kopf und zerschmetterte ihm den Schädel. Da rief Abimelech eilends seinen Waffenträger herbei und sprach zu ihm: Zieh dein Schwert und töte mich, dass man nicht von mir sage, eine Frau hat ihn erschlagen. Da durchstach ihn sein Waffenträger, und er starb.*

*Als aber die Israeliten, die mit ihm waren, sahen, dass er tot war, ging ein jeder heim.*

Über den fünften und sechsten Richter ist nur bekannt, dass Tola Israel 23 Jahre (Jdc 10,1) und Jair es 22 Jahre richtete (Jdc 10,3).

Jiftach (Jdc 11-12,7), der siebte Richter, ist ein illegitimer Nachkomme Gideons. Er wird vom Volk zum Oberhaupt eingesetzt (Jdc 11,11) und richtet sechs Jahre in Israel (Jdc 12,7). Über ihn kommt erst nachträglich der Geist JHWHs, bevor er in die Schlacht gegen die Ammoniter zieht (Jdc 11,29). Trotz dieses Zeichens Gottes ist er unsicher, ob er gegen den Feind siegreich sein wird. Er versucht, Gott mit einem Gelübde für sich einzunehmen (Jdc 11,30-31):

*Und Jiftach gelobte JHWH ein Gelübde und sprach: Gibst du mir die Ammoniter in meine Hand, so soll, was mir aus meiner Haustüre entgegengeht, wenn ich von den Ammonitern heil zurückkomme, JHWH gehören. Und ich will es als Brandopfer darbringen.*

Jiftach ist siegreich gegen die Ammoniter, aber als er nach Hause zurückkehrt, kommt ihm seine Tochter, sein einziges Kind, zuerst entgegen. Jiftach löst sein Gelübde ein (Jdc 11,34-40).

Achter Richter ist Izban (Jdc 12,8), der sieben Jahre lang richtet (Jdc 12,9) und 30 Söhne und 30 Töchter hatte, zu denen 30 Schwiegertöchter hinzukamen.

Neunter Richter ist Elon (Jdc 12,11), der Israel zwölf Jahre lang richtet (Jdc 12,11), zehnter Richter ist Abdon (Jdc 12,13), der es acht Jahre lang richtet (Jdc 12,13-15), 40 Söhne hatte und 30 Enkel, die auf „70 Eseln ritten“.

Simson (Jdc 13-16), den Gott noch vor seiner Geburt auserwählt, ist der elfte Richter, der 20 Jahre lang richtet (Jdc 15,20; 16,31). Er ist ein Nasiräer, ein auf Lebenszeit Gottgeweihter. Auf ihm liegt das Gelübde seiner Mutter, keinen Alkohol zu trinken, nichts Unreines zu essen und das Haar seines Hauptes nicht zu scheren. Simson, von außergewöhnlicher Größe, Schönheit und Kraft wird durch Delila zu Fall gebracht und von ihr an die Philister ausgeliefert, von denen er 3.000 mit in den Tod reißt, als er eine Halle zum Einstürzen bringt.

Der zwölfte Richter in Israel ist Samuel, der außerdem als Prophet<sup>25</sup> in Israel anerkannt ist (I Sam 3,20). Samuel besiegt die Philister (I Sam 7,13), die die Bundeslade erbeutet hatten (I Sam 4-7). Er richtet sein ganzes Leben lang in Israel (I Sam 7,15). Am Ende seiner Tage setzt er seine beiden Söhne als Richter über Israel ein (I Sam 8,1). In Erbfolge aber bewährt sich das Amt nicht. Die Söhne Samuels sind bestechlich. Die Israeliten fordern nun einen König, der sie richten soll. Samuel salbt Saul aus dem Stamme Benjamin zum König und tritt danach als Richter ab (I Sam 12). Nach zweijähriger Regierungszeit Sauls sammeln sich die Philister erneut, um gegen Israel in den Kampf zu ziehen (I Sam 13).

Im Anschluss an die Geschichte von Simson erzählt das Buch der Richter die Begebenheit um Micha, der sich im Auftrag seiner Mutter ein Götzenbild anfertigen lässt (Jdc 17,1-4). Dieses stellt er in seinem Haus auf und erklärt seine Söhne zu Priestern. Als ein Levit aus Betlehem vorbeikommt, stellt er diesen für jährlich 10 Silberstücke bei gestellter Kleidung und Nahrung als Priester an (Jdc 17,7-13).

Jdc 18 berichtet dann über die Suche des Stammes Dan nach einem Gebiet, um sich dort niederzulassen. Fünf Kundschafter werden entsandt, die im Hause Michas den levitischen Priester befragen, ob der Weg, den sie einschlagen, zum Ziel führt. Der Levit bejaht dies. Die Daniter sammeln sich, ziehen mit einem Heer von 600 Mann mit Frauen, Vieh und Kindern zu Michas Haus, nehmen Götzenbild, Ephod und den Hausgötzen sowie den Leviten mit, der nun nicht mehr für eine Familie, sondern für den Stamm Dan als Priester fungieren soll. Dan erobert Laisch, „*ein Volk, das ruhig und sicher wohnte*“ (Jdc 18,27), brennt die Stadt nieder, baut sie erneut auf und nennt sie „Dan“. Nach Jdc 18,30 stellen die Daniter Michas Götzenbild auf und Michas Levit, hier namentlich benannt als Jonatan, der Sohn Gerschoms, ein Sohn Manasses, und seine Söhne dienen als Priester. Das Kapitel schließt mit dem Hinweis, dass das Götzenbild Michas solange bestand wie das Haus Gottes zu

---

<sup>25</sup> Siehe I Sam 9,9.



Schilo. Nach Jdc 20,18 versah Pinhas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, den Dienst für Gott in Bet El, wo sich auch die Lade befand.

Jdc 19 berichtet über die Schandtät der Benjaminer, die Vergewaltigung der Nebenfrau eines Leviten aus Betlehem. Der Levit zerteilt den Leichnam seiner zu Tode geschändeten Frau in zwölf Teile, um jedem Stamm ein Stück mit der Botschaft zuzuschicken (Jdc 19,30): *„Solches ist nicht geschehen, noch gesehen worden, seitdem Israel aus dem Land Ägypten ausgezogen ist bis auf diesen Tag. Denkt darüber nach, beratat und sprecht!“*

Jdc 21 schildert dann das Strafgericht an dem Stamm Benjamin durch die Israeliten, die mit 400.000 Mann zu Fuß, die das Schwert führen (Jdc 20,2), wie ein Mann ausziehen, um Recht zu schaffen. Israel, dem 26.000 Benjaminer sowie 700 linkshändige Männern aus Gibeon (Jdc 20,15) gegenüber stehen, wird in Zehn-, Hundert-, Tausend-, und Zehntausendschaften eingeteilt (Jdc 20,10). Die Israeliten befragen Gott in Bet El (Jdc 20,18), wer zuerst in den Kampf gegen die Benjaminer ziehen solle. Gott verweist auf den Stamm Juda (Jdc 20,18). Die Israeliten stellen sich vor der Stadt Gibeon auf, aber die Benjaminer greifen von hinten an und erschlagen 22.000 Mann (Jdc 20,21). Eine erneute Befragung Gottes, ob man erneut gegen Benjamin in den Kampf ziehen soll, wird von Gott bejaht. Die Benjaminer greifen wiederum in einem Ausfall an, sodass 18.000 Israeliten umkommen (Jdc 20,23-25). Israel zieht ein drittes Mal nach Bet El, fastet, bringt Opfer, befragt Gott und erhält zur Antwort, dass die Benjaminer in ihre Hände fallen werden (Jdc 20,26-28). Diesmal legt Israel einen Hinterhalt, in dem 25.100 Benjaminer getötet werden und Gibeon niedergebrannt wird (Jdc 20,29). Nach Jdc 20,44 werden weitere 18.000 Mann von Benjamin getötet, nach Jdc 20,46 fallen 25.000 Mann, sodass nur 600 Benjaminer übrigbleiben. Alle Städte in Benjamin werden in Schutt und Asche gelegt (Jdc 20,48).

Jdc 21 berichtet von der Klage der Männer Israels, einen Stamm verloren zu haben. In Bet El erbittet man von Gott eine Antwort, warum das Ganze geschehen ist (Jdc 21,3). Die Männer Israels schwören in Mizpa, keine ihrer Töchter an einen Benjaminer zu verheiraten. Bis auf Jabesch in Gilead sind alle in Mizpa vertreten (Jdc 21,9). Zur Strafe werden 12.000 Israeliten nach Jabesch entsendet, um alle Männer und Frauen dort zu töten, nur 400 Jungfrauen werden am Leben gelassen (Jdc 21,12), nach Schilo gebracht und dann den verbliebenen Benjaminern übergeben. In einer weiteren Aktion werden Mädchen aus Schilo für die Benjaminer geraubt, die noch frauenlos waren (Jdc 21,15-23). Die Städte der Benjaminer werden wieder aufgebaut und jeder zieht zurück zu seinem Stamm und zu seinem Erbteil. Das Buch Richter schließt mit den Worten (Jdc 21,25): *„Zu der Zeit gab es keinen König in Israel. Jeder tat, was in seinen Augen recht war.“*

## 1.1 Jalkut Schimoni zu Richter

Der Jalkut Schimoni zu Richter besteht aus 135 Einzeltexten aus Talmud und Midrasch, die zu einem fortlaufenden Kommentar zum Buch Richter zusammengefügt wurden:

**Tab. 2:** Anzahl der in Jalkut Schimoni Richter benutzen Quellen

Quelle	Anzahl	Quelle	Anzahl
bTalmud	50	Tosefta	2
Genesis Rabba	18	Seder Olam	2
Tanchuma Buber	15	Tanchuma	2
Mekhilta	6	Threni Rabba	2
Jelamdenu	5	Pesiqta Rabbati	2
Sifre Numeri	4	Pirqe de-Rabbi Eliezer	2
Seder Elijahu Rabba	4	Midrasch Tadsche	2
Midrasch Psalmen	4	Abba Gurion	1
Leviticus Rabba	4	Midrasch Proverbia	1
jTalmud	3	Pesiqta de-Rab Kahana	1
Sifre Deuteronomium	3	Rut Rabba	1
		unbekannt	1

Mit 50 Texten stammt der größte Textanteil aus dem babylonischen Talmud. Die zweithäufigste Quelle ist Genesis Rabba, die mit 18 Textstellen vertreten ist. Tanchuma ist 15, die Mekhilta 6 Mal als Quelle benutzt worden. Sifre Numeri und Jelamdenu sind mit 4 und 5 Stellen, die übrigen Quellen mit vier und weniger Textstellen vertreten. Alle 135 Texte wurden zu einem fortlaufenden Kommentar zum Buch Richter zusammengefügt.

### Richter 1

Der Jalkut beginnt seine Kommentierung zum Buch Richter mit GenR 58,1, das Koh 1,5, „*die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter*“, mit dem Tod Josuas verbindet: Auch wenn ein bedeutender Mensch stirbt, geht der Kreislauf des Lebens weiter. Mit GenR 44,5 deutet er das „nach“ in die Formulierung „*nach dem Tod Josuas*“ (Jdc 1,1), dass es sich um einen längeren Zeitraum handelte, der seit dem Tode Josuas vergangen war.

Gottes Befehl in Jos 1,2 an den Stamm Juda, hinaufzuziehen, um im Kampf das Land einzunehmen, nimmt der Jalkut mit GenR 44,5 zum Anlass, auf die Vorrang-

stellung Judas hinzuweisen. Dieser Stamm war in schwierigen Situationen immer der erste, der aufbrach um zu handeln. Daher wird auch in der Zukunft der Stamm Juda mit David den König stellen.

Zur Bitte Judas in Jdc 1,3 an seinen Bruder Simeon, mit ihm zusammen zu kämpfen, sowie zu Jdc 1,4-6, das von Judas Erfolg gegen die Kanaaniter und Peresiter berichtet, findet sich keine Kommentierung im Jalkut.

Zu Jdc 1,7, „*Adoni Besek sagte: 70 Könige mit abgehauenen Daumen an Händen und Füßen sammelten unter meinem Tisch [Essensreste] auf*“, erklärt der Jalkut mit SDtn § 353, der gefangene kanaanäische Herrscher Adoni Besek verbildliche den Reichtum der Kanaanäer: Wenn sich 70 Könige von den Brotkrumen Adoni Beseks Tisch ernähren konnten, wie fruchtbar muss dann ihr Land sein, von dem es sonst nur allgemein in der Bibel heißt, dass in ihm Milch und Honig fließen.<sup>26</sup> Dennoch gilt Adoni Besek nicht selbst als König.

Der Jalkut übergeht Jdc 1,8 über die Eroberung Jerusalems durch Juda, der die Stadt niederbrennt, und Jdc 1,9 über Judas Kampfzüge gegen die Kanaaniter im Süden.

Mit GenR 58,4 verweist der Jalkut darauf, die Stadt Hebron sei identisch mit Kirjat Arba. Der Kommentar dazu wird nicht ausgeführt, er findet sich aber in Jalkut Josua § 23. „Arba“, das dort als die Zahl „vier“ gedeutet wird, verweist auf die vier Gerechten Aner, Eschkol, Mamre und Abraham, sowie auf die vier Mütter Eva, Sara, Rebekka und Lea und auch die vier Erzväter Adam, Abraham, Isaak und Jakob, die dort begraben sind.

Der Jalkut gibt keinen Kommentar zu Jdc 1,10-15 ab, der die Einnahme von Kirjat Sefer durch Otniel schildert, dem Kaleb dafür seine Tochter zur Frau gibt.

Zu dem in Jdc 1,16 erwähnten mit Mose verwandten Keniter Hobab stellt der Jalkut Erklärungen aus Mek amalek 3, SNum § 78 und SNum § 81 sowie Mek amalek 4 zusammen. Mit Mek amalek 3 erklärt er, dass Hobab der Schwiegervater Moses sei, der sieben verschiedene Namen gehabt habe. Alle Namen werden aufgrund von Klangähnlichkeiten erklärt. So wird „Hobab“ auch „Jitro“ (יתרו) genannt, weil er andere an guten Taten übertraf (הותיר).

Die in Jdc 1,16 erwähnte „*Palmenstadt*“ wird mit SNum § 78 und SNum § 81 auf Jericho bezogen, das die Rechabiter bewohnten, bis der Tempel erbaut wurde. Nach Jer 35,6-10 lehnten diese es ab, Wein zu trinken, einen Weinberg zu besitzen und in einem Haus zu wohnen. Nach I Reg 10,15-27 half der Rechabiter Jonadab, den Baalsdienst auszurotten. Hobab zieht nun aus der Palmenstadt aus, um bei den als besonders fromm angesehenen Rechabitern zu wohnen. Dieses Volk wird nach Mek amalek 4 mit Ijob 12,2 als ein Volk der Weisheit gedeutet. Nach I Chr 2,55 ist dieses Volk gelehrt, „*die Sippen der Schreiber, die Jabez Bewohner*“. Nach Mek amalek 4 wurde mit Jonadab, dem Sohn Rechabs, ein Bund geschlossen, dass er alle Tage

---

<sup>26</sup> Vgl. Ex 3,8.